

„Mit Vernunft und Augenmaß“

Forstdirektor Karius lobt Planung

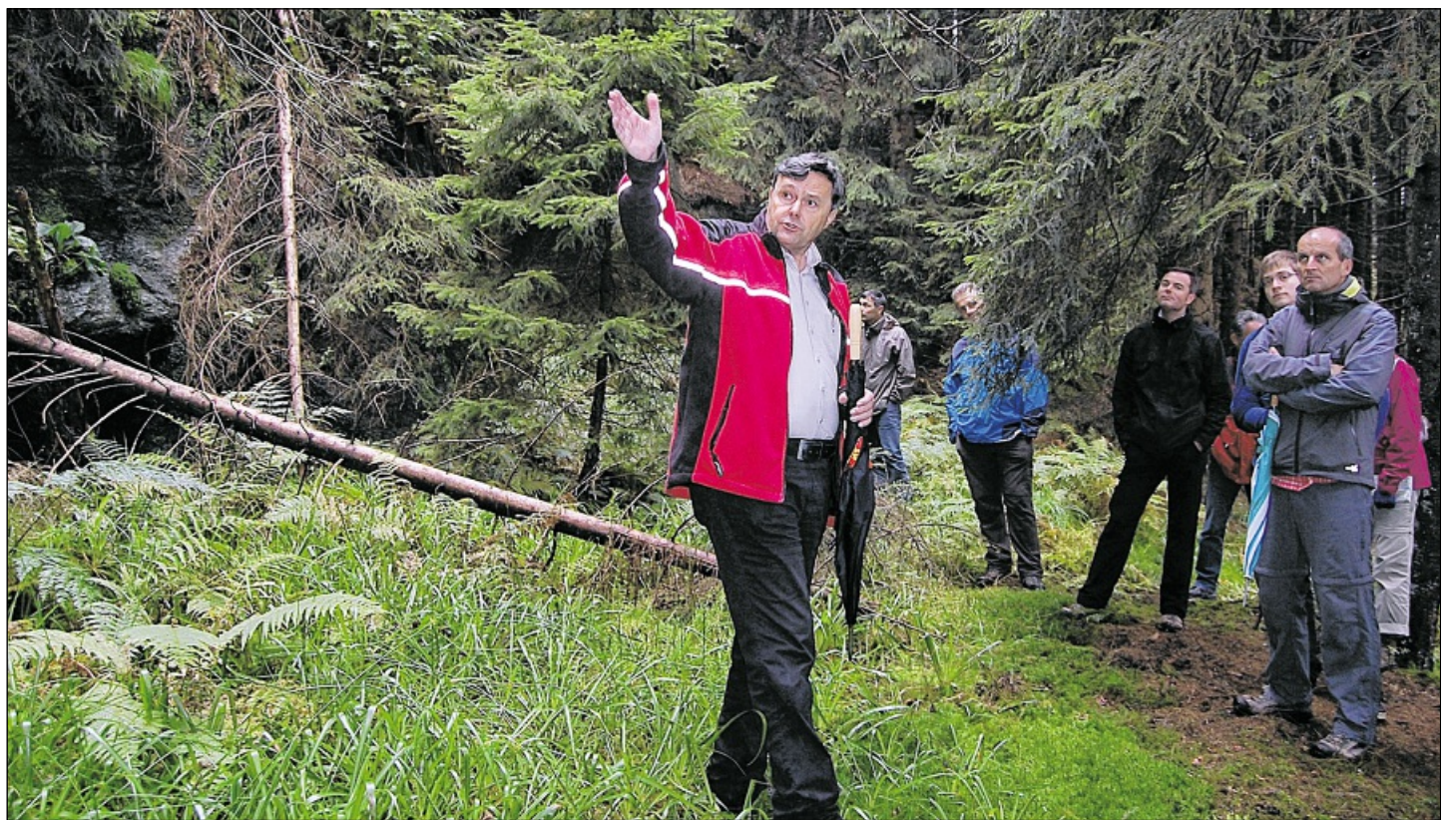
Von unserer Mitarbeiterin
Christina Nickweiler

Ottersweier. Trotz Schäden durch das Rotwild befindet sich die Lindengemeinde mit ihrem Wald und der Holzbewirtschaftung auf einem guten Weg. Zu diesem Fazit gelangte der Ottersweierer Gemeinderat in Begleitung von Bürgermeister Jürgen Pfetzer nach einer Waldbegehung mit dem Forstdirektor Kay Karius und Revierleiter Klaus Vollmer. Dass der Gemeinewald heute positive Resultate in der Holzbewirtschaftung einerseits und in ökologischen Belangen andererseits abbildet, das ist laut Karius der vorausschauenden Planung der Verantwortlichen vor mehr als 20 Jahren zu verdanken. „In Ottersweier war man in Sachen Naturschutz schon früh un-

terwegs und hat mit Augenmaß und Vernunft Waldwirtschaft und Naturschutz erfolgreich zusammengebracht“, sagte Karius. Von diesem Urteil überzeugten sich die Ratsmitglieder, als sie von der Schwarzwaldhochstraße aus den alten Westweg hinauf in den „Hatzweierer Wald“ marschierten. Dort, wo der Sturm „Lothar“ in westlicher Himmelsrichtung ganze Waldstriche lichtete, können Touristen inzwischen eine herrliche Aussicht in die Rheinebene genießen.

Um diesen Erholungswert für den Menschen beizubehalten, soll der Baumwuchs in diesem Bereich zurückgenommen werden, informierte Revierleiter Klaus Vollmer über die Pläne. „Die Erholung als Lebensqualität für den Menschen ist genauso wichtig wie für das Auerhuhn“, sagte der Revierleiter und sprach von einem „klaren Bekenntnis zu den Wandervereinen“.

Im steilen Gelände blies den Gemeinderäten ein rauer Westwind ins Gesicht, doch für das Auerwild stellen diese Flächen laut Vollmer ideale Bedingungen zum Starten und Landen dar. Auf dem lichten Plateau, wo die Vogelart zwischen knorrigen Kiefern und niedrwüchsigen Moosbeeren auf paradisiische Bedingungen stößt, verzichtet die Gemeinde gänzlich auf die Holznutzung. Karius er-



MITTEN IM WALD stießen die Teilnehmer auf einen Mini-Steinbruch, der laut Forstdirektor Kay Karius (links) vermutlich vor mehr als 150 Jahren genutzt wurde. Fotos: Nickweiler



KLAUS VOLLMER (links) erklärt die Funktionsweise des Sechsradschleppers, daneben Forsteinrichter Bernhard Koch.

klärte die Funktion des sogenannten Schonwaldes, bei dem lediglich die Pflege im Sinne des Naturschutzes im Vordergrund steht. Mit rund 1 036 Höhenmeter ist der Pfrimackerkopf der höchste Punkt von Ottersweier. Hier arbeiten die Forstkräfte aus Sicherheitsgründen im Verbund mit den Waldarbeitern der Gemeinde Bühlertal zusammen. Karius nannte diese Zusammenarbeit ein „Idealmodell“. An anderer Stelle sahen die Exkursionsteilnehmer, wie Kunststoffmanschetten an der Spitze von jungen Bäumen die Knospen davor schützen, vom Rotwild abgefressen zu werden. Vollmer informierte über mehr als 40 000 Jungbäume mit den Baumarten Tannen, Buche und Eberesche, die mit staatlichen Förderprogrammen gepflanzt wurden und nun gedeihen. Der Gemeinewald verfügt mit mehr als 54 Prozent Tannen, die bis zu 160 Jahre alt sind, über die typische Baumart, die den

Schwarzwald kennzeichnen, erfuhren die Räte. Wie die gefällten Bäume möglichst ohne Schäden aus dem schier unpassierbaren Gelände an die Waldwege gebracht werden, das präsentierte ein privates Unternehmen anhand eines hochmodernen Sechsradschleppers.

Auf die breiten Reifen werden bei Bedarf sogenannte Moosbänder aus Kunststoff gezogen, so dass sich das mehrere Tonnen schwere Gefährt wie eine Raupe bewegen kann. Im Anschluss stellte Forsteinrichter Bernhard Koch seine Arbeit vor.

Hintergrund

Forsteinrichter

Der Forsteinrichter versucht die beiden Interessensbereiche betriebliche Ziele einerseits und die gesellschaftliche Funktion des Waldes andererseits unter einen Hut zu bekommen. Im Dialog mit den Verantwortlichen der

Gemeinde wird auf der Grundlage des bestehenden Baumbestandes und den formulierten gesellschaftlichen Anforderungen, wie Naturschutz und Erholungswert ein Zehn-Jahres-Plan erarbeitet. Dieser enthält eine komplette Bestandsaufnahme des Waldes, wie Baumartenverteilung sowie Alter und Flächen der Bäume. Ziel ist es, über diese langfristige Betrachtung, bestimmte Tendenzen in der Waldentwicklung herauszulesen. cn

Werbeplakat Auslöser für Unfall?

Ottersweier (red). Möglicherweise führte das übersteigerte Interesse einer Verkehrsteilnehmerin an einem Werbeplakat am Montagmittag zu einem Unfall in der Hägenichstraße in Ottersweier, heißt es im Bericht der Polizei. Die 42-Jährige legte nach dem Erblicken eines mutmaßlich lukra-

tiven Angebotes am rechten Fahrbahnrand kurzerhand den Rückwärtsgang ihres Autos ein. Dass hinter dem Fahrzeug ein weiteres Auto herannahte, registrierte die Dame leider zu spät.

Der in Richtung L 86a fahrenden Frau gelang es letztlich nicht mehr, einen Zusammenstoß zu verhindern. Insgesamt entstand an den Fahrzeugen Sachschaden in Höhe von insgesamt rund 300 Euro.

Ein Dankeschön mit viel Musik

Pater Christoph Eichkorn feierte in Ottersweier sein silbernes Priesterjubiläum

Ottersweier (red). Eingebettet in Musik aller Art feierte Pater Christoph Eichkorn in einem Festgottesdienst in der Ottersweierer Pfarrkirche St. Johannes das Silberne Priesterjubiläum. Es war eine Dankmesse für seinen priesterlichen Lebensweg, und die gesamte Seelsorgeeinheit Maria Linden mit den Gemeinden Neusatz, Unzhurst und Ottersweier feierte mit.

Unter den vielen Gästen war auch eine Delegation aus der Partnergemeinde Westerlo (Belgien), die an diesem Wochenende auch in Ottersweier weilten. Zu Beginn der Messfeier bezeugten Kinder aus den vier kirchlichen Kindergärten mit einem Lied, dass auch sie Gottes Kinder sind. Zusammen mit ihren Erzieherinnen sangen sie: „Wir sind eingeladen zum Leben, unser Gastgeber ist Gott, ja Gott“. Viele der Kinder nutzten den parallel gefeierten Kinderwortgottesdienst, um Gott auf ihre Weise zu bezeugen. Aus Anlass des Jubiläums sangen die drei Kirchenchöre aus der Seelsorgeeinheit Maria Linden gemeinsam zur Ehre Gottes. Die Fülle an Gesang durch die vielen Sänger und Sängerinnen war überwältigend. Auch der Projekt-Gospelchor bereicherte den Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, darunter Lieder von Weltjugendtagen. Die vielen Ministranten aus der Seelsorgeeinheit brachten ebenfalls ihren Dienst ein. Festprediger Pater Hermann Josef Zoche aus der Seelsorgeeinheit Maria Bronnen ist ein Ordensmitbruder von Pater Christoph. Er nahm das Tagesevangelium von den Arbeitern im Weinberg zum Anlass, über den Wert von nicht Bezahlbarem nachzudenken. „Added Value“ heißt dieser unbezahlbare Mehrwert in „Neudeutsch“. In sehr persönlichen Worten beschrieb Zoche zuvor seinen Freund und Ordensbruder Pater Christoph, bis hin zum nächtlichen Abtippen von dessen Diplomarbeit als Agraringenieur zum Thema: „Die Gurke“. Der Jubilar ist neben seinem Priesterberuf auch studierter Agraringenieur. Am Ende der Festmesse gratulier-



SILBERNES PRIESTERJUBILÄUM (die Priester von links): Pfarrer Udo Hildenbrand, Spiritual im Dominikanerinnenkloster Neusatz, Pater Hermann-Josef Zoche aus Maria Bronnen und Jubilar Pater Christoph Eichkorn. Foto: pr

ten der gemeinsame Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit und die Sprecherinnen der drei Pfarrgemeindeteams sowie des Gemeindeteams des Pflegedorfs Hub Pater Christoph in einem gemeinsamen Grußwort. Für den Pfarrgemeinderat sprach Rainer Praus, für Neusatz Alexia Dürr, für Unzhurst Anneliese Seiler, für das Gemeindeteam Hub und die Partnergemeinde Laredo (Peru) Erika Pfleger und für Ottersweier Renate Höß. Es wurde deutlich, dass es dem Jubilar nicht um seine Person, sondern um den Dienst als Priester in der Kirche und deren Menschen ging: „Auch heute gibt es immer wieder Menschen, die sich von Gott rufen lassen und ihr Leben ganz in die Nachfolge Jesu stellen“, hieß es. Die-

ser Lebensentwurf erfordere eine große Hinwendung zum „Du“. So wurde konsequenterweise denn auch ein Säckchen Geld überreicht. Es soll denen zugute kommen, die Pater Christoph während seiner Zeit als Pfarrer in Tansania oder beim Besuch der Partnergemeinde in Peru kennengelernt hat. Großen Zuspruch fand der Stehempfang, der im Anschluss an die Messe im Gemeindezentrum stattfand. Hier setzten der Gospelchor, die Geigerin Claudia Riedl und Kantor Wolfgang Oser musikalischen Akzente. Viele Gäste nutzten die Möglichkeit, dem Jubilar persönlich zu gratulieren. In das Gästebuch trugen viele Gemeindeglieder nicht nur ihren Namen, sondern auch Glückwünsche ein.



FÜR BÜHLER KINDER liefen unter anderem Thomas Kotlarski, Rainer Raih, Daniel Burkart, Peter Bolz, Uwe Horeth und Samir Mahfoudh (von links). Foto: Bolz

Laufend spenden

Knapp 10 000 Euro für die Arbeit mit Kindern

Bühl (red). Elf Läuferinnen und Läufer aus Bühl starteten in Karlsruhe beim Spendenmarathon „Laufen mit Herz“ im Rahmen des Fiducia Baden-Marathons: Erschöpfte, aber glückliche Gesichter bei den Läufern. 9 729 Euro für die Kinderarbeit der Evangelischen Johannesgemeinde Bühl, und sogar etwas Sonnenschein – der Baden-Marathon und sein Spendenprojekt „Laufen mit Herz“ war aus Bühler Sicht ein voller Erfolg. „Ich laufe gern. Das Projekt für bedürftige Kinder ist eine gute Sache“, fasst Uwe Horeth aus der Bosch-Laufgruppe seine Motivation zusammen.

Insgesamt 232 Kilometer legten die Bosch-Mitarbeiterinnen und Mitglieder der evangelischen Johannesgemeinde zurück, um Geld zur Finanzierung der

Kinderdiakoniestelle von Andreas Ludwig zu sammeln. Die meisten bewältigten einen Halbmarathon. „Das Projekt hat Spaß gemacht“, fasst Thomas Kotlarski zusammen. Er engagiert sich im Vorstand des Fördervereins, der die Diakoniestelle finanziert. Und Andreas Ludwig, Kinderdiakon der evangelischen Kirchengemeinde, meint: „Ich finde es fantastisch, dass unser Förderverein keine sich bietende Möglichkeit auslässt, um Mittel zu erschließen“. Er lädt montags um 17 Kinder ab sechs zur Kinderstunde „Kiki“ ein, donnerstags Kinder ab neun Jahre zur Jungchar „Jam“. Die Spendenaktion „Laufen mit Herz“ läuft bis Ende des Monats über die Homepage der Kirchengemeinde unter www.evkirchuebuehl.de.

Verein ruft auf zum „Päckle-Pack“

Bühl (red). Der Verein Geschenke der Hoffnung ruft zum Päckle-Pack auf und erinnert an die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Gemeinsam mit dem LDB-Team wurden inzwischen in Bühl in Einzelhandelsgeschäften, Arztpraxen, Kindergärten, Schulen und weiteren Einrichtungen Flyer und Plakate verteilt. Die Annahmestellen sind mit Spendendosen für den „Unkostenbeitrag“ für den Versand in die

ärmeren Länder ausgestattet; die Flyer in den Auslagen an den Theken informieren über Paketinhalte und Zollvorschriften, die es beim Befüllen zu beachten gibt, so der Verein.

Die Aktion wird auch in diesem Jahr unterstützt von Bühls Oberbürger-

meister Schnurr, der die Schirmherrschaft für Bühl übernommen hat, den Bühler Ortsverwaltungen, die als Annahmestellen fungieren und der LDB GmbH, die für die gesamte logistische Abwicklung zuständig ist. Mitarbeiter der LDB GmbH – nicht nur das Unternehmen selbst mit Torsten und Manuela Fellmoser an der Spitze – geben in dieses Projekt auch eigenes Engagement in Form von Freizeit und Einsatz.